

Weingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.
Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **St. Willa** im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Lammstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** in Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzeln Nr. **10 Pfg.**

Nr. 34.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 22. August 1909.

VII. Jahrg.

Der Stand der Reblauskrankheit im Deutschen Reiche.

Die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft hat jetzt die 30. Denkschrift über die Bekämpfung der Reblauskrankheit veröffentlicht, die sich auf die Jahre 1907 und 1908 bezieht, soweit bis Ende November 1908 Material dazu vorgelegen hat, von den einschlägigen amtlichen Erlassen die bis Ende März 1909 ergangenen berücksichtigt. Sie behandelt zunächst die Organisation der Reblausbekämpfung im Deutschen Reiche, sodann den Stand der Reblauskrankheit in Deutschland und im Auslande. Wir entnehmen dieser Denkschrift die folgenden Mitteilungen über den Stand der Reblauskrankheit im Deutschen Reiche.

In der preussischen Rheinprovinz wurden im Jahre 1907 die Revisionen der alten Herde zum ersten Male durch die Bezirksfachverständigen, statt, wie bisher, durch die Sachverständigen-Abteilungen, ausgeführt. Dabei wurden in den Gemarkungen Rheinbrohl und Niederhammerstein eine größere Anzahl von Stockauschlägen, in den Gemarkungen Oberheimbach, Kreuznach, Langenlonsheim, Laubenheim, Sarnsheim und Münster bei Bingen einige Stockauschläge aufgefunden. Rebläuse oder Reblauspuren wurden nicht gefunden. Ein Herd aus dem Jahre 1904, sowie eine Anzahl 1905er Herde sind zu landwirtschaftlicher Benutzung, ausschließlich der Rebkultur, freigegeben worden. Auf einer größeren Anzahl früherer Herde, die sich in landwirtschaftlicher Benutzung befinden, wurden beim Begehen weder Stockauschläge, noch verbotswidrige Pflanzungen vorgefunden. Die unter der Oberleitung des Gartenbaudirektors Ritter, des Oberleiters Ew. S. Rübsaamen und des Landrats von Raffe ausgeführten engeren Untersuchungen und Begehungen führten zur Auffindung von 16 neuen Reblausherden mit 139 verletzten Stöcken. Vernichtet wurden im ganzen 71 330 Rebstöcke auf einer Fläche von 8,0164 Hektar. Bei den im

Jahre 1908 ausgeführten Untersuchungen wurden 28 Reblausherde aufgefunden, und zwar je 1 Herd in den Gemarkungen Bodendorf, Oberdiebach und Obermesel, je 2 Herde in den Gemarkungen Rheinbreitbach und Urbar, je 3 Herde in den Gemarkungen Langenlonsheim, Laubenheim, Niederhammerstein und Westum und 9 Herde in der Gemarkung Damscheid.

In der Provinz Hessen-Nassau wurden bei der ersten Revision auf den 1906er Herden 1752 oberirdische und 93 unterirdische Stockauschläge, auf den 1905er und älteren Herden ein einziger unterirdischer Ausschlag aufgefunden. Bei der zweiten Revision wurden auf den 1906er Herden 169 Ausschläge festgestellt. Auf Grund des Ergebnisses der wiederholten Revisionen wurden ein Herd aus dem Jahre 1904 und mehrere 1905er Herde im November 1907 für die Bebauung mit oberirdisch abzuerntenden Früchten mit Ausschluß der Rebe freigegeben. Durch die Untersuchungen im Berichtsjahre 1907 sind 10 neue Reblausherde aufgefunden worden; hiervon entfallen 2 mit 12 kranken Stöcken auf die Gemarkung Weilmich und 8 mit 587 kranken Stöcken auf die Gemarkung Lorch. Es wurden im ganzen 84 278 Rebstöcke auf einer Gesamtfläche von 5,7512 Hektar vernichtet. Bei den im Jahre 1908 ausgeführten Untersuchungen, wurden nach den bisherigen Meldungen 8 neue Reblausherde aufgefunden, und zwar 1 Herd in der Gemarkung Caub, 2 Herde in der Gemarkung Hochheim und 5 Herde in der Gemarkung Lorch.

Bei der in Bayern vorgenommenen Revision der Seuchenherde aus den Jahren 1905 und 1906 wurden festgestellt: in Sulzfeld 1 Stockauschlag, in Mainbernheim 2 Stockauschläge und 1 Sämling, in Iphofen 14 Stockauschläge und etwa 600 Sämlinge bzw. 4 Sämlinge und 34 geringfügige Austriebe von Rebteilen. Die vorgefundenen Stockauschläge wurden vorschriftsmäßig vernichtet. Auf Grund des befriedigenden Ergebnisses der Revisionen konnte für einen Teil der 1905er Herde die Freigabe zum Wiederanbau mit oberirdisch abzuerntenden Gewächsen (ausschließlich

der Reben) befürwortet werden. Bei den Untersuchungen der Weinberge im Jahre 1907 wurden 10 neue Reblausherde aufgefunden; davon entfallen je 3 auf die Gemarkungen Zphofen und Sickershausen und je 2 auf die Gemarkungen Rödelsee und Mainbernheim. Es wurden im ganzen 41 743 Rebstöcke (einschließlich von 2 Stockauschlägen) auf einer Gesamtfläche von 6,4920 Hektar vernichtet.

Bei den Revisionsarbeiten in Württemberg wurden im Jahre 1907 bei sorgfältiger Begehung der alten, mit Schwefelkohlenstoff und Petroleum behandelten Herdflächen von 1904 und 1905 weder Stockauschläge, noch lebende Rebwurzeln aufgefunden. Dagegen fanden sich auf den lediglich herausgehauenen, nicht desinfizierten Flächen der Markungen Dohheim, Kochendorf und Criesbach-Niedernhall je einige Stockauschläge vor, die möglichst tief herausgehauen, untersucht und durchweg reblausfrei befunden wurden. Beim Begehen und gleichzeitigen Auswerfen von Gräben und bei der Untersuchung der dabei zu Tage geförderten Wurzeln wurden Stockauschläge in geringer Zahl auf den Herdflächen von Kochersteinfeld, Neckarweihingen, Groß-Heppach und Schornbach ermittelt. In Groß-Heppach und in Schornbach wurden in einer Tiefe von 50 Zentimeter noch gut erhaltene Rebläuse an frischen Rebwurzeln gefunden. Die verseucht befundenen Stellen wurden einschließlich einer genügend breiten Sicherheitszone nochmals gründlich mit Schwefelkohlenstoff und Petroleum desinfiziert. Im Herbst 1907 konnten die Herdflächen der Jahre 1896 bis 1901 in den Markungen Criesbach und Niedernhall, diejenigen von 1901 in den Markungen Neckarsulm, Dohheim und Kochendorf für den Rebenanbau freigegeben werden.

Ueber den Stand der Reblauskrankheit im Großherzogtum Hessen im Jahre 1907 ist in der vorjährigen (29.) Denkschrift berichtet worden. Bei den im Jahre 1908 in Hessen vorgenommenen Untersuchungen der Rebpflanzungen ist die Reblaus, soweit die bisherigen Meldungen reichen, in folgenden Gemarkungen festgestellt worden: a) im Juli in Wöllstein an der Grenze des Reblausherdes von 1907 2 schwachverseuchte Rebstöcke, b) im August in der Gemarkung Kempen, nächst der Gemarkungsgrenze nach Odenheim, an 4 Stöcken und in der Gemarkung Gumbshausen, 120 Meter südlich vom vorjährigen Reblausherd, 2 verseuchte Stöcke. Durch die Revisionsarbeiten in Elsaß-Lothringen konnten in den Jahren 1905 und 1906 vernichteten Herden Stockauschläge nur in verhältnismäßig geringer Anzahl, Rebläuse überhaupt nicht mehr ermittelt werden. Durch die Untersuchungen im Jahre 1907 wurden in den Reichslanden in 25 Gemarkungen insgesamt 196 neue Reblausherde mit 46 286 verseuchten Reben ermittelt. Vernichtet wurden im ganzen 129 097 Stöcke auf einer Gesamtfläche von 14,2040 Hektar. Hiervon entfielen: 1. auf den Bezirk Lothringen: 3 Gemarkungen mit 10 Herden und insgesamt 127 kranken Reben; vernichtet wurden 5071 Reben auf einer Fläche von 0,4010 Hektar; 2. auf den Bezirk Oberelsaß: 14 Gemarkungen mit 68 Herden und insgesamt 14 026 kranken Reben; vernichtet wurden 53 796 Reben auf einer Fläche von 4,9483 Hektar; 3. auf den Bezirk Unterelsaß: 8 Gemarkungen mit 118 Herden und insgesamt 32 133 kranken Reben; vernichtet wurden 70 230 Reben auf einer Fläche von 8,8547 Hektar. Bei den Untersuchungen im Jahre 1908 wurden in den bisher für unverseucht geltenden Gemarkungen Chérisen und Rebing, Bezirk Lothringen, Bennweiler, Bergholz-Zell, Winzenheim und Winheim, Bezirk Oberelsaß, sowie Mutzig, Bezirk Unterelsaß, Reblausherde aufgefunden.

Die den Regierungen der deutschen Einzelstaaten in Reblausangelegenheiten bis zum Schlusse des Haushaltsjahres 1906 bezw. des Kalenderjahres 1906 entstandenen Kosten beliefen sich nach der vorjährigen (29.) Denkschrift auf

16 686 301,70 Mk. Im Rechnungs- bezw. Kalenderjahre 1907 haben die Kosten 1 044 668,14 Mk. betragen. Insgesamt sind somit von den Regierungen der Einzelstaaten 17 730 969,84 Mk. für Reblausangelegenheiten ausgegeben worden. Seitens des Reichs sind außerdem seit dem Jahre 1879/80 bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1907 87 954,24 Mk. aufgewendet worden.

Künstliche Düngung und Weinqualität.

Vielfach ist in Winzereisen die Ansicht verbreitet, daß die Kunstdünger den Geschmack des Weines nachteilig beeinflussen. Insbesondere soll die Feinheit des Bouquets unserer Mosel- und Saarweine Schaden leiden und der Marktwert derselben dadurch heruntergedrückt werden. Erakte Versuche, welche in der Weise angestellt wurden, daß in einer gleichartigen Weinbergslage ein Teil ohne Kunstdünger blieb, während andere Teile mit verschiedenen Kunstdünger-Mischungen gedüngt wurden, aus welchen Teilen die Weine dann getrennt gefiltert und gelagert wurden, haben die Haltlosigkeit der obigen Ansichten dargetan. Auf der letzten großen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig im Juni dieses Jahres wurden eine größere Anzahl von Weinen aus Düngungsversuchen einer Kommission von Sachverständigen vorgeführt. Dabei wurde konstatiert, daß die Weine, welche von Parzellen stammten, zu denen eine richtig zusammengesetzte Kunstdüngung gegeben worden war, keine schlechtere, sondern eine ausgesprochen bessere Qualität aufwiesen als die Weine von solchen Parzellen, wo nur mit Stallmist gedüngt war.

Auf der letzten Weinversteigerung in Trier am 8. Mai d. J. wurden die Weine aus dem König-Johannberg bei Serrig a. d. Saar des Herrn Notar Knepper, 1907er Jahrgang, versteigert. Fuder No. 6 stammte von einer Parzelle, welche ohne Kunstdünger geblieben war. Das Fuder wurde für 830 Mk. versteigert. Fuder No. 7 entstammte von einer Parzelle, welche auf den Morgen gedüngt war mit 6 Ztn. Thomasmehl, 2 Ztn. Schwefel, Ammoniak, 2 Ztn. 40%iges Kalisalz; für dieses Fuder wurden bezahlt 1050 Mk. Fuder No. 8 stammte von einer Parzelle, welche nur mit 6 Ztn. Thomasmehl und 2 Ztn. Schwefel, Ammoniak gedüngt war; für dasselbe wurden 900 Mk. bezahlt. Das Ergebnis dieser Versteigerung, bei welcher Voreingenommenheit der Ansteigerer völlig ausgeschlossen war, da niemand wußte, von welchen Parzellen die Weine stammten, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Kunstdüngung eine Verbesserung der Qualität und des Verkaufswertes des Weines herbeiführt. Der angeführte Versuch wurde unter Leitung von Herrn Weinbauinspektor Würzner in Saarburg durchgeführt.

Beachten wir außerdem, daß im Jahre 1907 auf den ohne Kunstdünger gebliebenen Parzellen pro Morgen 12 Ztn. Trauben mit 66° Dechle Mostgewicht und 9,4‰ Säure erzielt wurden, auf der mit Thomasmehl, Schwefel, Ammoniak und 40%igem Kalisalz gedüngten Parzelle 52 Ztn. Trauben mit 89° Mostgewicht und 12‰ Säure, auf der dritten nur mit Thomasmehl und Schwefel, Ammoniak gedüngten Parzelle 46 Ztn. Trauben mit 76° Mostgewicht und 13,2‰ Säure gelesen wurden, so leuchtet ohne weiteres die große Bedeutung der Kunstdünger für den Weinbau ein.

Aus den Versuchen ergab sich, daß die Qualität des Weines insbesondere durch das 40%ige Kalisalz günstig beeinflusst wird. Dieses ist auch ganz natürlich, wenn man bedenkt, daß das Kali in den Pflanzen die Zuckerbildung begünstigt, wie dies ja auch aus dem höheren Mostgewicht der mit Kali gedüngten Trauben ersichtlich ist.



Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 20. Aug. Die Sonnenwärme steigerte sich während der letzten Woche bis zur wirklichen Hundstagshitze. Starke Regenfälle brachten etwas Abkühlung, aber es scheint, als ob die Sonne wieder freundliches Regiment führen möchte. Der Regen kam für die gesamte Vegetation sehr erwünscht, auch für die Reben wurde derselbe zum Vorteil. Jetzt können sich die Lauwurzeln bilden und da die Reben allenthalben sehr gesund stehen, wird es mit der Traubenreife schneller vorwärts gehen. Die Trauben sind überall ausgewachsen und wenn sich der Nachsommer einigermaßen günstig gestaltet, so kann es noch einen recht guten Mittelwein geben. Freudig überrascht sind die Winzer darüber, wie sich die Reben noch so gesund, fast üppig entwickelt haben. Es ist seit 5 Jahren das erstemal, daß die Rebzweige ohne alle Bedenken als Futter verwendet werden können. Die letzten Jahre waren dieselben stets mehr oder weniger vom Pilz befallen und meist unbrauchbar. Besonders freut man sich über Oestreicher Reben auf den Höhen. Diese hatten sehr durch den Winterfrost gelitten. Ist auch der Traubenansatz mitunter recht gering, so sind doch die Weinstöcke wieder gesundet und haben wieder normalen Stand. Die Weinbergarbeiten gehen nun ihrem Ende entgegen. Es werden jetzt die Gipfeln abgeschnitten und nochmals wird der Boden gelockert und von Unkraut gesäubert. Vielfach wird dieser letzte Bau noch benutzt um Dünger unterzubringen. Ganz rationell ist dies zwar nicht. Wo sich aber Weinbau und Landwirtschaft mit einander verbinden, oder der Stallmist gerade billig zu haben ist, da ist die Düngung vor Herbst auch kein Fehler und braucht man sich durch gegenteilige aufgestellte Theorien nicht beirren zu lassen. Nun dürfte für dieses Jahr wohl auch der Kampf gegen die Feinde und Krankheiten der Rebe beendet sein. Es ist bisher gelungen, die Weinberge gesund zu erhalten. Noch droht ja der Sauerwurm, aber er kommt doch spät, und je später er kommt, umso weniger kann er schaden, und so können wir wohl mit etwas Sicherheit darauf rechnen, daß uns dieses Jahr ein guter Herbst in Aussicht steht.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 19. Aug. In Rheinhessen ist der Stand der Reben grundverschieden in den verschiedenen Gemarkungen. Während einzelne Gemarkungen einen vorzüglichen Behang aufweisen, läßt der Behang der Reben in anderen Gemarkungen sehr zu wünschen übrig, außerdem zeigte sich die Gelbsucht der Blätter und somit eine weitere Einschränkung der Hoffnungen. Das freihändige Geschäft war rege. In der letzten Zeit wurden etwa 250 Stück Wein umgesetzt. Dabei brachte das Stück 1908er 500—800 Mk.

Bingen, 19. Aug. In vielen Lagen unserer Gemarkung und der Umgebung werden schon farbige Frühtrauben gefunden, und bei der günstigen Witterung kommen auch die anderen Trauben ganz schön voran. Allerdings hat der Sauerwurm bereits viel geschadet; der Verein Binger Weinbergbesitzer will allgemein die Bekämpfung aufnehmen. Dieser Tage wurden auch auf Veranlassung des Vereins Vorführungen mit Weinbergspflügen gemacht. In den flacheren Lagen bewährten sich die Pflüge ganz gut, während sie in Berglagen im allgemeinen versagten; immerhin läßt sich mit ihnen zur Ausrottung des Unkrautes viel erreichen.

* Worms, 14. Aug. Der in Mölsheim aufgefundene Reblausherd erstreckt sich nach den Feststellungen der Reblauskommission auf vier Weinberge.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 19. Aug. Am Mittelrhein haben sich die Trauben sehr gut entwickelt. Der Behang ist ungleichmäßig; während einzelne Gemarkungen mit fast einer vollen Ernte rechnen, haben andere kaum einen Zehntel-Herbst zu erhoffen. Im Weingeschäft war recht viel Leben. Die Nachfrage war bedeutend und oft kamen auch nennenswerte Abschlüsse zustande. Für 1907er wurden im Fuder 550 bis 620 Mk., für 1908er 600 bis 640 Mk. bezahlt. Einige Fuder 1906er gingen im untern Gebiete zu 770 Mk. in andern Besitz über.

* Oberwesel, 19. Aug. Nachdem in der Gemarkung Damscheid bereits ein Reblausherd entdeckt worden ist, wurden jetzt noch mehrere von diesem ersten Herde unabhängige neue Reblausherde gefunden.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 19. Aug. An der Nahe und in deren Seitentälern haben sich die Trauben schön entwickelt. Die frühreifenden Sorten färben sich schon und an verschiedenen Hausstöcken wurden schon reife Trauben gefunden, was schon seit Jahren so früh nicht mehr der Fall gewesen ist. Im Weingeschäft aus erster Hand herrschte Leben. Es kostete das Stück 1908er im allgemeinen an der Nahe 520 bis 640 Mark, das Stück 1907er 650 bis 710 Mk., das Stück 1906er 700 bis 900 Mk.

Von der Mosel.

△ Von der Mosel, 18. Aug. Der Stand der Weinberge ist ein guter. Bei dem herrlichen Wetter, Sonnenschein und Regen, machen die Trauben rasche Fortschritte, doch bedürfen sie zur völligen Reife nach fortgesetzt schönen Wetters. Da die Pilzkrankheiten erfreulicher Weise eine größere Ausdehnung nicht erlangt haben, sind zurzeit die Ausüchten in den besseren Lagen gut, die geringeren und zuletzt verblühten bleiben indes durchweg stark hinter Mittel-erträgen zurück. Die Weinbergarbeiten erstrecken sich jetzt auf das Aufbinden und auf ein nochmaliges Spritzen und Schwefeln.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 19. Aug. In der Rheinpfalz haben die Trauben sich in der letzten Zeit vorzüglich entwickelt. Obwohl der Heuwurm großen Schaden angerichtet hat, sind die Aussichten auf eine schöne Weinernte doch günstig, wenn auch vereinzelt die Reben nicht so gut stehen. Das Weingeschäft ist recht belebt. Für 1908er wurden im allgemeinen 400—500—550—650 Mk. bezahlt. 1908er Rotweine stellen sich auf 380—430—480 Mk. Bessere und beste 1908er Weißweine kosteten 700—1300 Mk., 1907er 850—1600 Mk. 1907er Weißweine stellten sich auf 500 bis 700 Mk., 1907er Rotweine auf 470—560 Mk. (Alle Preise verstehen sich für 1000 Liter.)

Aus Baden.

* Aus Baden, 17. Aug. Die Witterung der letzten Zeit war für die Entwicklung der Trauben günstig. Die Trauben sind ausgewachsen, dickberig und gesund. Peronospora und Oidium sind mit Erfolg bekämpft worden.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 18. Aug. Quantitativ läßt sich die Aussicht auf den kommenden Herbst schon übersehen und ist man allorts davon überzeugt, daß es kein großer Herbst wird; dagegen bewirkt die nach der ersten Woche des August einsetzende überaus starke Hitze eine Verbesserung der Qualität. Im Handel geht es wie gewöhnlich um diese Zeit still doch steigen die Preise in anbeacht der gelichteten Lager. Man zahlt heute im Elsaß 320—420 Mk. in mittleren Lagen und in besseren bis zu 720 Mk. für die 1000 Liter 1908er.

Verschiedenes.

* Eltville, 15. Aug. In einer weiteren Versammlung, die sich mit der Gründung eines Weinbau-Museums beschäftigte, wurde der Jahresbeitrag auf 1 Mk. festgesetzt; es wurde aber der Wunsch ausgesprochen, daß die Freunde des Unternehmens zur freiwilligen Erhöhung des Beitrages bereit sein möchten. Dieser Tage wird eine Liste zur Gewinnung weiterer Mitglieder zirkulieren.

* Lorch, 18. Aug. Die Reblaus scheint in der Weinbergsgemarkung Lorch besonders stark verbreitet zu sein. In den letzten Jahren mußten dieserhalb schon bedeutende Weinbergflächen vernichtet werden und auch in diesem Jahre wird wieder ein größerer Komplex der Vernichtung anheimfallen. Der vor einigen Tagen im Distrikt „Neußerste Grub“ aufgefundenen Reblausherd umfaßte anfänglich 147 Stöcke. Bei den weiteren Untersuchungsarbeiten wurden in den angrenzenden Parzellen noch fortwährend neue Verfeuchungen festgestellt. Die Gesamtzahl der verfeuchten Stöcke beträgt bis jetzt 170.

* Sachverständigen-Kommissionen zum Weingesez. Die Hauptversammlung des Verbandes der Weinhändler des Reg.-Bezirks Trier hat einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Danach soll an die Handelskammer in Trier das Ersuchen gerichtet werden, beim Justizministerium zu beantragen, daß sachverständige Kommissionen errichtet werden, die in allen zweifelhaften Fällen zu hören seien, bevor eine Anklage wegen Verfeuchungen gegen das Weingesez erhoben wird. Es sollen dadurch „die Folgen einer allzu scharfen oder unrichtigen Anwendung des Unklaren und juristisch dehnbaren Weingesezes und namentlich unbegründete Anklagen vermieden werden, da dem Winzer oder Weinhändler, der wegen Verfeuchungen gegen das Weingesez angeklagt wird, ein gewerbliches Odium anhaftet, auch wenn er freigesprochen wird.“

* Kognak nach dem neuen Weingesez. Das neue Weingesez enthält bekanntlich auch Vorschriften über den Kognak, die mancherlei Neues im Vergleich zu dem früheren Zustande bringen. Ein allgemeines Etikett mit der Bezeichnung Kognak oder Cognak — die Schreibweise ist freigestellt — darf verwendet werden. Für die Deklaration ist ein besonderer Streifen bestimmt. Die Bezeichnung „Weinbrand“ unterliegt denselben Bestimmungen. Die vorgeschriebene Bezeichnung kann nicht durch eine andere, wenn auch dasselbe bedeutende, ersetzt werden. Man darf also nicht sagen „In Deutschland hergestellt“ oder „Deutsches Erzeugnis“. Bezeichnungen wie „Fine Champagne“, „Grande Champagne“ und ähnliche dürfen nur für französische Originalware oder solche, die als in Deutschland mit Wasser herabgemindert gekennzeichnet ist, verwendet werden, wenn sie aus der betreffenden Gemarkung stammt. Nicht gestattet ist zum Beispiel „Deutscher Charente-Kognak“, wohl aber „Deutscher Kognak, aus Charentwein hergestellt“. Ein Etikett, das die Bezeichnung „Deutscher Kognak“ trägt, daneben aber eine französische Firma angibt, die nicht vorhanden ist, darf nicht benutzt werden. Eine Reihe von Stoffen ist bei der Herstellung von Kognak verboten. Ein Getränk, das unter dem Etikett „Kornjak“, „Konjak“ oder mit einem ähnlichen Klange verkauft wird, muß dem § 18, 1 des Weingesezes entsprechen. „Medizinal-Kognak“ darf gesagt werden, doch muß die Bezeichnung dem Weingesez und dem Deutschen Arzneibuche entsprechen. Auch „Eier-Kognak“ muß dem Weingesez entsprechen. Anstatt „Kognak-Verschnitt“ darf nicht einfach umgekehrt gesagt werden „Verschnitt-Kognak“, auch nicht „Mit feinstem Weinsprit verschnitten“ oder nur „Verschnitt“. Mindestens 10 Prozent der Gesamtmenge des Alkohols müssen aus Kognak bestehen. Ein Getränk, das weniger als 10 Prozent hat, darf mit dem Worte „Kognak“ nicht in Verbindung gebracht werden. Vor dem 16. April 1909 fertiggestellte Getränke können auch nach dem 1. September noch

wie bisher verkauft werden, doch muß nachgewiesen werden können, daß sie an dem genannten Tage bereits fertig waren. Der Verband der deutschen Kognak-Brennereien hat, wie wir der „R. Ztg.“ entnehmen, sämtlich in Betracht kommenden Bestimmungen in einer Broschüre zusammengestellt.

* Provinzial-Wein- und Obstbauschulen in der Rheinprovinz. Der rationelle Betrieb der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen erfordert neben gründlichen, praktischen Kenntnissen eine genügende theoretische Ausbildung der jungen Landwirte. Um diesen Anforderungen, speziell auf dem Gebiete des Wein- und Obstbaues, gerecht zu werden, sind von dem Provinzialverband der Rheinprovinz die Wein- und Obstbauschulen zu Trier, Kreuznach und Ahrweiler gegründet worden. Dieselben verfolgen den Zweck, angehenden Winzern und Landwirten, namentlich den Söhnen der mittleren und kleinen Besitzer, eine möglichst eingehende praktische und theoretische Ausbildung zu teil werden zu lassen, die sie befähigt, den väterlichen und demnächst ihren eignen Betrieb den höheren Anforderungen der Zeit entsprechend mit größerem wirtschaftlichem Erfolge zu bebauen. Die Ausbildung der Schüler erfolgt in einjährigen und zweijährigen Kursen, und zwar letztere für solche junge Leute, die später als Aufsicher, Bewalter und Kellermeister tätig sein wollen. Die genannten Anstalten haben fernerhin die Aufgabe, durch besondere Spezialkurse im Weinbau, in der Kellerwirtschaft und in der Weinchemie, im Obstbau und der Obstverwertung auch solchen Interessenten Gelegenheit zum Besuche zu geben, deren sonstige Tätigkeit ein Abkommen auf längere Zeit nicht gestattet. Die Tätigkeit der Provinzial-Wein- und Obstbauschulen erstreckt sich auf alle Gebiete der Landwirtschaft. Weinbau und Kellerwirtschaft, Obstbau und Obstverwertung, Ackerbau und Viehzucht, Garten- und Gemüsebau, Betriebslehre und Buchführung, Chemie, Physik, Feldmessen und Nivellieren bilden den Unterricht, der durch besondere Fachlehrer, die eine tüchtige, praktische und theoretische Ausbildung genossen haben, erteilt wird. Geräumige Schulgebäude mit großen Lehrsälen, Laboratorien, Bibliotheken etc. stehen den Anstalten zur Erteilung des Unterrichts zur Verfügung. Ausgedehnte Weinberganlagen, Nebenveredlungsstationen, große Obst- und Gemüsegärten, landwirtschaftliche Versuchsfelder, Kellereigebäude, Küferwerkstätten und Obstverwertungsstationen, welche letztere mit den neuesten Apparaten und Geräten ausgestattet sind, ermöglichen den Schülern ihren Schülern eine tüchtige, praktische Ausbildung zu geben. Größere Exkursionen zur Beichtigung von Weingütern, Obstanlagen, landwirtschaftlichen Betrieben, Kellereien pp. werden alljährlich mit den Schülern unternommen. In eigenen Internaten erhalten die Schüler Wohnung und Beköstigung, wofür eine Entschädigung von jährlich 300 Mk. inkl. Schulgeld zu entrichten ist. Nicht im Internat wohnende Schüler haben ein Schulgeld von 36 Mk. jährlich zu zahlen. Durch Gewährung von halben oder ganzen Freistellen kann unbemittelten jungen Leuten, je nach ihrer Bedürftigkeit, der Besuch der Schulen ermöglicht werden. Anmeldungen sind an die Direktoren der Anstalten, Müller zu Trier, Schulte zu Kreuznach und Braden zu Ahrweiler zu richten, die weitere Auskünfte bereitwilligst erteilen.

* Weinbau in China. In der chinesischen Provinz Schantung wird, besonders auf den südlichen Abhängen des dem deutschen Schutzgebiet nicht fern liegenden Lauschan-Gebirges, Wein in großen Mengen angebaut. Es handelt sich hier um eine Art, die der Tokayertraube sehr ähnlich ist. Auch eine süße, helle Traube, sowie eine „Markobrunner“ benannte Art, wird angebaut; blaue Trauben jedoch sind gänzlich unbekannt. Die Trauben werden nach Schanghai und andern großen Städten als Tafelobst versandt, Versuche, Wein aus ihnen zu kelteren, hat man noch nicht gemacht. Im Tschifudistrikt der Provinz Schantung, auf der nordöstlich von Kiautschou belegenen Halbinsel, hat man auf den

Hügeln rund um die Stadt Tschifu terrassenförmige Weinberge angelegt und keltert schon seit zehn Jahren weiße, rote und Schaumweine, von denen aber bis jetzt noch nichts in den Handel gelangt ist. Scientific American erfährt, die angesammelten großen Vorräte sollen noch in diesem Jahre auf den Markt, doch nur in China, gebracht werden. Billig wird der Wein jedenfalls nicht sein, denn der Besitzer der Weinberge, ein reicher Chinese, hat große Kosten gehabt. Er ließ sich Weinstöcke aus den Hauptweinsländern Europas kommen und dieselben unter Aufsicht eines sachverständigen Europäers anpflanzen, dem noch jetzt die Leitung der Weinberge und der Kelterei obliegt. Das umliegende Land wird nach und nach gleichfalls in Weinberge verwandelt, ist aber beträchtlich im Preise gestiegen, da auch andere Chinesen sich dieses Geschäftszweiges bemächtigt haben. Einige Weinstöcke sollen unter den Angriffen der Reblaus zu leiden haben, während die meisten gegen dieselbe immun zu sein scheinen. Die Kelterei liegt in der Nähe von Tschifu. Die Fässer kommen zerlegt aus Oesterreich und werden in Tschifu zusammengesetzt. Jedes Faß wird mit einem Vermerk betreffend Art und Produktionsjahr des darin enthaltenen Weines versehen. Die Weinkeller liegen unter dem Meeresniveau und waren daher häufig überschwemmt. Jetzt sind sie aber durchweg mit Beton gefüttert. Ihr Bau nahm zwei Jahre in Anspruch.

* Die Weinproduktion der Kulturvölker. Nach einer Statistik verteilt sich die Weinproduktion unter die hauptsächlich Weinbau betreibenden Völker. Die romanischen Länder schneiden wie folgt am besten ab und Italien, das Land des Weines überhaupt, geht allen anderen weit voraus. Hat doch jeder italienische Staatsbürger ein Anrecht auf 125 Liter Wein im Jahr, der Franzose darf immer noch etwas mehr als 100 Liter trinken und der Spanier auch noch 90. Bei den germanischen Völkern ist das anders, der Oesterreicher kann nur noch 10 Liter trinken und der Deutsche muß sich sogar mit $3\frac{1}{2}$ Liter begnügen. Am schlimmsten aber ist der Russe daran, der $1\frac{3}{4}$ Liter Wein haben kann, doch tröstet er sich mit Wutka.

Ausland.

Von den italienischen Märkten.

OW. Rom, 10. Aug. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Die Nachrichten über die bevorstehende Ernte lauteten in letzter Zeit weniger günstig. Große Hitze hat in den südlicher gelegenen Weinbergen Schaden angerichtet und Trockenheit hat sich fast überall fühlbar gemacht. In der Provinz Lecce und in verschiedenen Distrikten Siziliens ist die Peronospora stark aufgetreten, Piemont und Venetien haben unter Hagelschlägen gelitten. Man erwartet nun in Sizilien eine Durchschnittsernte, in einzelnen Gegenden eine geringere als im verflossenen Jahre. Den Produzenten ist dies übrigens garnicht unangenehm, da sie noch unverkaufte Weine in den Kellern haben. Die Lese dürfte im Distrikt Syrakus Anfang September beginnen. Andauernd günstig bleiben die Ausichten in Apulien, doch wird sehr dringend Regen gewünscht. Auch in der Provinz Perugia beginnt die Trockenheit Schaden anzurichten. Auf einen großen Ertrag rechnet man in Toscana, ebenso glaubt man, daß in der Romagna sowohl Qualität als Quantität volle Befriedigung gewähren werden. Es ist in letzter Zeit gelungen, viele alte Weine abzustößen, indem sie teils exportiert, teils an die Destillationen verkauft wurden. Die Keller sind also fast leer. Im Bologneser Distrikt ist Hagel gefallen, wodurch die sehr großen Erwartungen sich etwas verringert haben, in Modena dürfte die Ernte der vorjährigen gleichkommen, d. h. groß sein. Man sucht daher Platz zu schaffen und ver-

kauft die Weine zu jedem Preis. Die Weinbörse von Alexandria berichtet, daß die Provinz eine kleinere Ernte als im Vorjahre haben werde, in den Provinzen Treviso und Udine ist viel Hagel gefallen. Dagegen steht in Veronesi eine große und schöne Ernte zu erwarten.

Von den englischen Märkten.

O.W. London, 11. Aug. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Trotzdem die Saison sich ziemlich lange ausdehnte, herrschte weder für Champagner noch Rotweine gute Nachfrage, wozu das im allgemeinen ungünstige Wetter auch mit beitrug. Die Verschiffungen von Portwein betragen im verflossenen Monat 7753 Pipes (Großbritannien 1842) und 57,620 in den ersten 7 Monaten d. J. gegen 55,871 Pipes in 1908. Der Scherryport betrug 3016 Butts und 19,923 in den 7 Monaten gegen 18,345 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Whiskymarkt bleibt leblos, ebenso wird in Brandy nur der dringendste Bedarf gedeckt, weil man abwarten will, ob eine Ermäßigung der jüngsten hohen Steuer eintreten wird. Rum leidet ebenfalls unter der letzteren und der Ungewißheit, der Verkauf zeigt eine bedeutende Abnahme, die Ordres sind klein und nicht zahlreich.

Von den französischen Märkten.

OW. Paris, 11. Aug. (Eigenbericht. Nachdruck verboten). Das Geschäft bleibt hier sehr ruhig, die Preise aber behaupten sich fest, da die Meldungen aus den Weingegenden nicht allzu günstig lauten. Unwetter haben dort wiederum Schaden angerichtet, namentlich in Burgund. Doch war im ganzen das Wetter in letzter Zeit nicht ungünstig und in den südlichsten Gegenden beginnen die Beeren bereits sich zu färben. Im Hérault erwartet man eine reichliche Ernte. Dort ebenso wie in den anderen Departements des Midi fanden wohl einige Umsätze statt, viel wird jedoch nicht gekauft, da die Forderungen der Eigener von den Händlern zu hoch befunden werden. Im Bordelais hat die Hitze, die sich nun wieder eingestellt hat, den Reben viel genützt. Es zeigt sich wohl Mehltau und Blackrot, aber im ganzen nicht viel und gegen das Oidium werden mit Erfolg Mittel angewendet. Das Geschäft liegt ruhig, aber die Preise sind fest, einige Abschlüsse sind in gewöhnlichen Weißweinen auf der Rebe gemacht worden. — In voller morte-saison befindet man sich in Burgund. Wie bereits erwähnt, sind dort durch Unwetter, starken Hagelschlag, besonders arge Verheerungen entstanden. Im Beaujolais erwartet man eine gute Ernte, wenn sie auch hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Die Umsätze waren zahlreich und so werden keine großen Vorräte vorhanden sein, wenn die neue Ernte eintrifft.

Literarisches.

Weingesetz vom 7. April 1909 mit der Bekanntmachung, betr. Bestimmungen zur Ausführung desselben vom 9. Juli 1909 und den Mustern der vorgeschriebenen Bücher mit Anweisungen für die Eintragungen. (Sammlung deutscher Reichsgesetze Nr. 365/368.) Textausgabe mit Einleitung, erläuternden Anmerkungen und ausführlichem alphabetischem Sachregister. Herausgegeben von Geh. Justizrat, Univ.-Professor Dr. Karl Gareis-München. Verlag von Emil Roth in Gießen. 4 Bogen. Preis: brosch. 0,80 Mk., flexibel geb. 1,10 Mk.

Trotz vorzüglicher Ausstattung ist dies die billigste Ausgabe des Wichtigen neuen Gesetzes, von dem berühmten Münchener Rechtslehrer, welcher als eine Autorität in der Juristenwelt bekannt ist, vorzüglich kommentiert. Besonders ausgezeichnet ist diese Ausgabe durch die treffenden, den Inhalt präzise charakterisierenden Schlagworte, mit denen jeder Paragraph überschrieben ist. Klare, jedem verständliche Anmerkungen machen diese Ausgabe den Laien recht willkommen und der Anhang mit den Ausführungsbestimmungen, den übersichtlichen Schemata für die neuen vorgeschriebenen Bücher, mit den Anweisungen für die Eintragungen, als das bestätigt aufs neue, daß die Gareis'schen Gesetzesausgaben als die besten bezeichnet werden müssen.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Bwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.



Vergnügungsprogramm für die kommende Woche.

Am Sonntag, den 22. Aug., nachmittags findet ein Luftballon-Aufstieg mit Passagierfahrt statt. Hierzu wird der große neue Ballon „Carolus“ mit 1400 kbm Gasinhalt benützt werden. Am Dienstag, den 24. August, veranstaltet der Sängerkorps des Wiesbadener Männer-Clubs, Dirigent Herr Lehrer H. Grimm, einen Gesangsabend. Mittwoch, den 25. August, ist billiger Tag. Am Donnerstag, den 26. August, findet großes Volksfest im Vergnügungspark mit Illumination und Tanz auf dem dort errichteten Podium statt. Eine Konfetti-Schlacht sowie sonstige Volksbelustigungen werden zur Unterhaltung des Publikums geboten. Am Samstag, den 28. August, ist billiger Tag.

In Wirtschaften mit starker Viehhaltung erzielt man besonders gute Ernten, wenn die reichlich mit Stallmist gedüngten Felder eine Bedüngung mit Thomasmehl erhalten. Stallmist ist ja bekanntlich phosphorsäurearm. Beim Wintergetreide wird durch eine derartige Phosphorsäurezufuhr neben höheren Erträgen die Ausbildung von schwereren Körnern erzielt, abgesehen davon, daß eine Thomasmehlbüngung auch mit dazu beiträgt, dem bei reichlicher Stallmistdüngung leicht eintretenden Lagern vorzubeugen.

Im Versuchsfeld der Königlich Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf werden jährlich alle Früchte pro ha mit 100 kg Kali als Kalinit (ca. 8 dz) oder als 40% Kalidüngsalz (ca. 2 1/2 dz), und mit ca. 50 kg wasserlöslicher Phosphorsäure gedüngt; mit Stickstoff wird sehr sparsam gedüngt. Als Gründünger nach Roggen und Wintergerste wird Kottlee und Intarnattlee gebaut. Etwa alle 5-6

Jahre werden 300 dz Stalldünger und 20-25 dz Mist pro ha gegeben. Die Bodenart ist schwerer tiefgründiger Lehm. In diesem Düngungsplan ist in erster Linie bemerkenswert die starke Verwendung von Kalisalzen auf dem von den Praktikern vielfach als kalireich angesprochenen Lehm Boden des Rheintals.

Langjährigen Beobachtungen und exakte Düngungsversuche haben aber die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Kalidüngung deutlich gezeigt. Die Phosphorsäure- und Stickstoffdüngung ist im Verhältnis zur Kalidüngung weniger stark bemessen. In der Rheinischen Landwirtschaft wird meist umgekehrt verfahren, indem sehr stark mit Phosphorsäure und Stickstoff, aber nur wenig mit Kali gedüngt wird. Ob letzteres Verfahren richtig ist, dürfte nach den Bonner Erfahrungen wohl mit Recht bezweifelt werden.

Wichtig für die Küfer- und Kellereibranche.

Durch die Geschäftsstelle der „Rheingauer Weinzeitung“ ist nachfolgende **Fachliteratur** zu beziehen:

- „Die Apfelweiberbereitung“ von Dr. Fr. Cluß. Mt. 1.70.
- „Die Kellerbehandlung der Traubentweine“. Kurzgefaßte Anleitung zu Erzielung gesunder klarer Weine von Professor R. Meißner, Vorsteher der Württ. Weinbau-Versuchsanstalt Weinsberg. Mt. 2.80.
- „Die Bereitung, Pflege und Untersuchung des Weines“ mit interessanten Illustrationen. Mt. 11.—
- „Neuer Vottich- und Fassberechner“ von Otto Voigt. Mt. 1.70.
- „Der Vöttcher“. Ausführliches Handbuch, umfassend sämtliche die handwerks- und fabrikmäßige Herstellung der Fässer, Bütteln betreffende Arbeiten, nebst Fassberechnungstabellen und einer Abhandlung über die Vorrichtungen des Küfers im Keller, mit 328 Abbildungen, broch. Mt. 6.—, geb. Mt. 7.50.

Warnung!

Die unterzeichneten Firmen sehen sich durch die massenhaft auftretenden Angebote von minderwertigem oder gar völlig wertlosem „sogenanntem“ Thomasmehl veranlasst, den Landwirten die

allergrösste Vorsicht

beim Einkauf zu empfehlen. Man achte darauf, dass für **Thomasmehl** bestimmte **Garantien** bezügl. des Gehaltes an **Gesamtphosphorsäure** und deren Zitronensäurelöslichkeit oder bezügl. des Gehaltes an **zitronensäurelöslicher Phosphorsäure schriftlich** gegeben werden.

Die nachstehend abgebildeten Schutzmarken oder der Firmenaufdruck auf den Säcken und Plomben bieten volle Gewähr für einwandfreie Ware.



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.



Schüchtermann & Kremer
Dortmund.



Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover).



Eisenwerkges „Maximilianshüte“
Rosenberg (Oberpfalz), Zwickau i. Sa.



Gebrandte hydraulische Weinpresse

gut erhalten billig zu verkaufen.
Offerten unter No. 1206 Exp.
d. Bl.

Weinreisender,

1. Kraft, von renommierter bad. Weingrosshandlung und Brennerei für Baden und Württemberg **gesucht**. Nur solche Herren, die Erfolge nachweisen können, wollen sich melden. Salärirung bis zu Lebensstellung. Offerten unter **F. F. 4520** an Rudolf Mosse, Freiburg i. B.

Kellermeister

sucht im Rheingau, Wiesbaden oder Mainz Stellung. Off. erb. unter **R. M. Nr. 1204** an d. Exp. d. Ztg.

Mittlere, gutgeführte Weinhandlung

in **Neustadt** (Haardt), da Besitz o. Nachf. **günst.** zu übertr. Firma u. Kundsch. kommt nicht in Anrechnung. Kapitalaufw. mäßig, Zahlungsbed. leicht. Selbstreflekt. bel. Abz. und **U. 922 B. M.** an **Rud. Mosse, Mannheim**, einzufenden.

Versteigerung von Rheingauer Flaschen-Weinen

zu Hattenheim i. Rheingau.

Mittwoch, den 22. September 1909, nachmittags 1 1/2 Uhr, im „Saalbau Noll“ versteigert

Bürgermeister C. Heimes

im Auftrage

ca. 13.000 Flaschen Rheingauer Weine
älterer Jahrgänge

aus der A. Wilhelmj A.-G. i. L. stammend.

Probetage

für die Herren Kommissionäre am 1. September Allgemeine
Probetage am 18., 20. und 21. September von 9 Uhr vormittags
bis 5 Uhr nachmittags im „Saalbau Noll“ zu Hattenheim.

• • **Sämtliche Druckfachen** • •
liefert prompt und billigst
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Hydraulische Pressen

mit zwei ausfahrbaren Körben.
Obst- und Trauben-Mühlen
Rundkeltern, Kastenkeltern
in allen Grössen.



Kataloge gratis.

Unerreicht in
Leistung und
Güte.

Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. u. Berlin N., Chausseestr. 8.

Weinbergs-Draht,

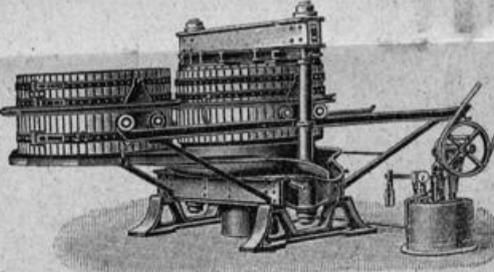
Drahtspanner und Weinbergsstäbe
aus L und T-Eisen liefert von 40 Pfg. an
B. Strieth, Winkel.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof m

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
mit
Duchscher's
unübertroffenem
Differential-
Hebelwerk.
Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.
Obst- und Trauben-
Mühlen.

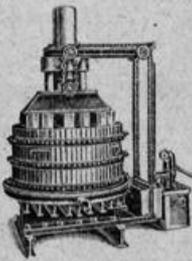
Illustrierte Kataloge, gesetzlich geschützte Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Vogelscheuche

(Klingelwindmühle)
mit lauttönenden Glöckchen.
Geräte für
Obst-Ernte,
Versand-Aufbewahrung.
Billige Nistkästen.
Carl M. Kempf,
Neusorg im Fichtelgebirge.
Katalog kostenfrei.

Heidesheimer Maschinenfabrik

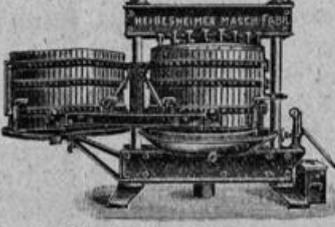
Meinke, Krebs & Wegener
Heidesheim bei Mainz.
Fernspr. Amt Ingelheim N. 268.



Oberdruckpresse
D. R. P. a.

Hydraulische Weinpressen

Stärkste Ausführung.
Ganz in Stahl u. Schmiedeeisen.



Unterdruckpresse
ges. gesch.

Vollkommenste Pressen für Gross- u. Kleinbetrieb schon von Mk. 480. — ab.
Selbsttätig ohne Bedienung arbeitend, sowie für Hand- und Kraftbetrieb.
Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen, Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
in nur erstklassiger bester Ausführung.
Neue Modelle auf Grund 16-jähriger Specialerfahrungen. Beste Referenzen.
Ausgestellt auf der Wiesbadener Ausstellung Mai bis September 1909.

Ein schönes * Gesicht *

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

**GROLICH'S HEU-
BLUMENSEIFE ::
:: AUS BRÜNN,**

erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesenblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiters leistet Grolich's Heublumenseife als Kinderseife unschätzbare Dienste. Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

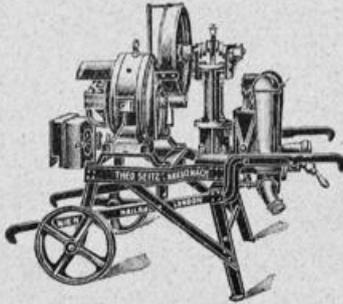
Oestrich: Geschw. Nägler.
Winkel: R. Klärner Kaufmann, Joh
Andr. Allendorfer.

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke
Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.
 Seit 1905.

45 nur höchste Auszeichnungen **3 Staatspreise** | **2 Ehrenpokale**
3 Grands Prix | **12 Gold-Medaillen**
1 staatliche Verdienstmedaille.

Seitz'sche Pumpen für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.



Neu! Seitz'sche Neu!
Elektromotor-Kolben-Pumpen
„Nava“

mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!
 Vollkommenste Kellerpumpe!

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von **M. 730** an.



Neu! Seitz'sche Neu!
Handpumpen „**Aetna**“

in solidester Ausführung, m. äusserst leichtem Gang u. grösster Leistungsfähigkeit, schon v. **M. 35** an.

 Nur direkt vom Produzenten mehrere Stück

Rheingauer Wein

billigster Preislage zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Jahrgangs, Quantums und Preises unter **G. 2958** an **Sa. senstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.** erbeten

Zucht- u. Legehühner

beste Eierleger verendet gut u. billig
M. Becker,
Gelügelhof

Weidenau 72 a (Sieg).
 Telephon 679, Amt Siegen.
Preisliste gratis und franko.

Zementfässer mit Glasausfütterung
 vorzüglich zur Lagerung von
 Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Öl, Petrol usf.

Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
 Erbauer. (Schweiz.)

Für Weinhändler!

Haus
im Rheing.

zu verkaufen. Keller, ca. 25 Stück haltend, Bureau, und Backhallen, Elektr. Licht, Badezimmer, schöne Aussicht auf den Rhein. Preis **24.000 Mk.** Offerten unter **A. B. C. 2135** befördert die Expedition der Rheingauer Weinzeitung.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.
 Lager und Extraanfertigung
Rob. Hesse & Co.
Magdeburg
 Kostenfreie Zusendung des Muster-Sortimentes A.

Weinreisender

mit langjähr. Kundenschaft in Mitteldeutschland, sucht **Reiseposten-** Off. unt. **B. F. 1714** an **Sa. senstein & Vogler A.-G. Berlin W. 8.**

Weinhandlung
 zu verkaufen!

Wegen anderweitigem Unternehmen ist eine in der schönsten Gegend der Rheinpfalz gelegene Weinhandlung (fast ausschliesslich Privatkundenschaft) zu verkaufen. Offerten unter **F. A. V. 670** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Pet. Perabo,
 Wein-Kommissionsgeschäft,
 Lorch im Rheingau.

Vorteilhafteste Bezugsquelle
 der besten deutschen
 Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musikinstrumente, Sportartikel.
 Verkauf zu billigsten Preisen direkt an Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal. (272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken
Kreienzen 323 (Harz)
 Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.

Weinkeller, 30 Stück haltend, eine Minute vom Bahnhof **Eltville** entfernt, zu vermieten. Näheres Gef. **Gutenberg-** und **Taunusstraße** im Laden, **Eltville a. Rh.**

Suche
 mehrere Stück pure Rheingauer Rieslingweine, Jahrgang egal, gegen 1907er oder 1908er gekerkerten Riersteiner zu tauschen und erbitte Angebot unter **N. N. 2265** an die Expedition dieses Blattes.

Wein- und Likör-Etiketten
 liefert die
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.